

Millionen für Baden-Airpark

Von Gerhard Wolff

Rheinmünster/Stuttgart. Gute Nachricht für Passagiere, die im kommenden Jahr vom Baden-Airpark abheben wollen: Das Land investiert in die Kontrollanlagen, um so die wiederkehrenden Probleme bei der Abfertigung zu beheben. Immer wieder waren auch dieses Jahr Passagiere am Boden zurückgeblieben, weil sie nicht rechtzeitig durch die Sicherheitskontrollen kamen. Zuletzt waren davon zu Beginn der Sommerferien mehr als 100 Reisende betroffen. Wer vom Baden-Airpark fliegt, sollte nach Empfehlung des Flughafens derzeit 2,5 bis drei Stunden vor der geplanten Abflugzeit dort sein.

Nun stellt das Landes-Verkehrsministerium eigenen Angaben zufolge rund 2,4 Millionen Euro bereit, um die missliche Lage zu beheben. „Ziel ist, dass künftig möglichst wenige ‘Stehenbleiber’ ihren Fliegern hinterherschauen müssen“, heißt es dazu etwas salopp in der Pressemitteilung des Ministeriums.

Land investiert in neue Kontrollspuren

Konkret geht es um die Beschaffung von zwei weiteren Kontrollspuren und einer mehrstufigen Reisegepäckkontrollanlage, wie das Ministerium mitteilte. Gut ein halbes Jahr wird es dauern, bis die neuen Anlagen stehen beziehungsweise beschafft sind. Vergabeverfahren und Fertigung seien „aufwendig“. Die Personalkosten für die Besetzung der zusätzlichen Kontrollspuren übernehme vorerst das Regierungspräsidium. Dies werde wie die Finanzierung der Anlagen durch das Ministerium letztlich über die Luftsicherheitsgebühr refinanziert, betont das Verkehrsministerium. Das Land geht also zunächst in Vorleistung.

Verantwortlich für die Sicherheitskontrolle am Baden Airpark ist das Regierungspräsidium Stuttgart. Dies stellt über einen externen Dienstleister das Personal bereit. Auch wegen Personalausfällen war es nicht nur dieses Jahr immer wieder zu zum Teil erheblichen Problemen am Baden-Airpark gekommen. Im vergangenen Jahr waren etwa 450 Passagiere betroffen, die deshalb nicht fliegen konnten. Im ersten Halbjahr lag diese Zahl bei rund 700 Menschen. Betroffen war unter anderem eine ganze Schulklasse.

Die neuen Kontrollspuren- und -anlagen sollen nicht die einzige Antwort auf die Abfertigungsprobleme sein. So sollen laut der Mitteilung des Landes mit Hilfe „eines Pools von Kontrollkräften und einer Reserve an Personalkräften krankheitsbedingte Engpässe abgemildert werden“. Der Flughafen werde zudem „situationsbezogen vor Ort Maßnahmen zur besseren Durchleitung des Passagierstroms“ ergreifen.

Der Baden-Airpark hatte zuletzt gegenüber dieser Redaktion betont, die Öffnungszeiten von Check-in-Schaltern zusammen mit den Fluggesellschaften mit Blick auf die Sicherheitskontrollen möglichst optimal zu koordinieren. Wie viele Schalter in welchem Zeitraum eine Fluggesellschaft öffnet, legen diese zwar selbst fest. „Wir gehen aber über diese Anforderungen in Absprache mit den Fluggesellschaften, die wiederum ihre Passagiere informieren, zeitlich hinaus, um Wartezeiten an der Sicherheitskontrolle einzukalkulieren“, hieß es vom Baden-Airpark. Heißt konkret, dass die Check-in-Schalter eben möglichst 2,5 Stunden vor Abflug öffnen sollen. Bei bestimmten Destinationen sind es sogar drei Stunden vorher.

Eine sogenannte „Smart Lane“ an der Sicherheitskontrolle, für die sich Passagiere einen Zeitkorridor vorab buchen können, gibt es aktuell nicht am Baden-Airpark. Die technischen Voraussetzungen seien dafür derzeit nicht gegeben.